

SAUBERE ENERGIE

Stadtregion Gmunden startet eine Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft

GMUNDEN. In der Stadtregion Gmunden entsteht eine regionale Erneuerbare-Energie-Gemeinschaft. Ziel ist, eine deutliche Steigerung des Ausbaus erneuerbarer Energie, insbesondere von Photovoltaik. Mitmachen können Private und Unternehmen.

Der Gmündner Gemeinderat hat sich im Dezember auf Empfehlung des Ausschusses für Energie- und Nachhaltigkeit einstimmig dafür ausgesprochen, dass die Stadtgemeinde in Sachen Energiegemeinschaft Pionierarbeit leisten soll. Gmunden soll die Keimzelle einer Erneuerbaren-Energiegemeinschaft werden. Als erste Interessenten gaben das TechnoZ, die Wirtschaftsinitiative Gmunden und der Familieneinkaufspark SEP eine Unterstützungsbekundung für das Projekt ab.

Ende des Vorjahres erhielt die Klima- und Energiemodellregion KEM Traunstein von der Jury des Klima- und Energiefonds grünes Licht, Geld und den Auftrag zur Vorbereitung der Gründung. KEM Traunstein-Projektmanager Christian Hummelbrunner wickelt das Projekt ab, die Stadtgemeinde wirkt im Projekt aktiv



V. l.: Vizebgm. Uli Feichtinger, Martina Prechtl-Grundnig, Christian Hummelbrunner und Bgm. Stefan Krapf Foto: Stadtgemeinde

mit. So konnten die Arbeiten bereits begonnen werden.

Strom regional produzieren, speichern und verkaufen

Rechtliche Grundlage bildet das im Juli des Vorjahres beschlossene Erneuerbaren-Ausbau-Gesetzespaket. Damit ist es erstmals möglich, dass sich Personen zusammenschließen und über Grundstücksgrenzen hinweg Energie produzieren, speichern, verbrauchen und verkaufen. So kann nachhaltig – etwa über Photovoltaik – produzierter Strom an optimaler Stelle erzeugt und regional verbraucht werden.

Die finanzielle Förderung erfolgt unter anderem durch eine Reduktion der Netzentgelte. Energiegemeinschaften können dazu beitragen, dass der Ausbau der regenerativen Energien deutlich vorangetrieben wird.

Bürgermeister Stefan Krapf (ÖVP) zeigt sich bei der Präsentation vom Projekt überzeugt: „Die Stadt Gmunden übernimmt als Kommune eine Vorreiterrolle in Bezug auf die Gründung von Energiegemeinschaften und leistet durch diese innovativen Projekte einen proaktiven Beitrag zur Energiewende.“

Nachhaltig und sozial

Energieausschuss-Vorsitzende Martina Prechtl-Grundnig (Grüne) zeigt sich erfreut, „dass die Stadtgemeinde Gmunden zu den ersten Gemeinden Österreichs gehört, die eine Energiegemeinschaft auf die Beine stellen.“ Den sozialen Aspekt unterstreicht Vizebürgermeisterin Uli Feichtinger (Grüne): „Gerade in Zeiten massiv steigender Energiepreise ist es notwendig und wichtig, als Gemeinde einen Ausgleich der Energiearmut zu schaffen. Innerhalb der Erneuerbaren-Energiegemeinschaft gelingt dies etwa mit einer sozialen Staffelung der Tarife.“ ■

URTEIL

Freispruch in Ohlsdorfer „Wasserprozess“

OHLSDORF/WELS. Jene Vorgänge, die 2014 zu Grundwasserverunreinigungen in der Umgebung von Ohlsdorf geführt hatten, waren erneut Thema vor Gericht. Der dritte Strafrechtsprozess gegen einen ehemaligen Mitarbeiter eines Entsorgungsbetriebes im Landesgericht Wels endete

nun – nach Schuldsprüchen in den vorangegangenen Prozessen – mit einem Freispruch. Das Oberlandesgericht Linz hatte die vorangegangenen Urteile aus formalen Gründen aufgehoben.

Zu Redaktionsschluss war die Frist für eine Erklärung der Staatsanwaltschaft noch nicht

abgelaufen, das neue Urteil damit nicht rechtskräftig. Die Privatbeteiligten – darunter auch das Land OÖ und die Gemeinde Ohlsdorf, der im Zuge der Vorgänge ein Schaden von 880.000 Euro entstand – wurden auf den Zivilrechtsweg verwiesen. Umwelt- und Klima-Landesrat Ste-

fan Kaineder (Grüne) kündigte an, diesen Weg beschreiten zu wollen. Auch die Ohlsdorfer Bürgermeisterin Inés Mirlacher (SPÖ) erwägt dies nach Medienberichten. „Irgendwer ist ja dafür verantwortlich. Wir als Gemeinde waren es nicht“, so Mirlacher gegenüber dem ORF. ■